

Die Ausdehnung der Gasversorgung von Sitten nach Montana und ihre Wirtschaftlichkeit

Autor(en): **Wettstein, O. / Ringwald, F. / Fehr, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt**

Band (Jahr): **24 (1932)**

Heft (9): **Schweizer Elektro-Rundschau**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER ELEKTRO-RUNDSCHAU

BEILAGE ZUR «SCHWEIZER WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT» NO. 9, 1932

HERAUSGEGEBEN VON A. BURRI UND A. HÄRRY • REDAKTION: GUTENBERGSTRASSE 6, ZÜRICH 2

DIE AUSDEHNUNG DER GASVERSORGUNG VON SITTEN NACH MONTANA UND IHRE WIRTSCHAFTLICHKEIT

In der vorletzten Nummer der «Schweizer Elektro-Rundschau» wurden in einer längeren Abhandlung die Verhältnisse dargelegt, wie sie sich in Sitten und in Montana in bezug auf die Gasversorgung und die elektrische Küche entwickelt haben. Die Direktion der industriellen Betriebe der Stadt Sitten ist darauf sachlich nicht eingetreten, sondern sie hat im Kanton Wallis einen offenen Brief verbreitet, der an die Herren Härry und Burri, als Herausgeber der «Rundschau», gerichtet war und der persönliche Angriffe enthielt. Dieser Brief ist dann auch im «Journal et Feuille d'Avis du Valais», Sion, vollinhaltlich abgedruckt worden, und die Vorstände des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und der Elektrowirtschaft sahen sich deshalb veranlasst, im «Journal et Feuille d'Avis du Valais» eine abschliessende Erklärung abzugeben, die wir nachstehend unsern Lesern zur Kenntnis bringen.

Die Redaktion.

Auf unsere durch Zahlen belegte Darstellung über die Ausdehnung der Gasversorgung von Sitten nach Montana und ihre Wirtschaftlichkeit antwortet die Direktion der industriellen Betriebe mit einem Flugblatt das auch im «Journal et Feuille d'Avis du Valais» vom 4. August 1932 erschienen ist. Sie weicht darin einer sachlichen Diskussion fast ganz aus und beschränkt sich auf Ablehnungen und persönliche Angriffe. Wir werden ihr auf diesem Wege nicht folgen und begnügen uns mit einer kurzen Wiederholung der wesentlichsten Punkte unserer Darlegungen.

1. Die Vorstände der unten verzeichneten Organisationen erklären hiemit, dass sie die Ausführungen in der «Schweizer Elektro-Rundschau» über die Gasversorgung von Montana vollständig teilen. Wenn die Herren Ingenieure Härry und Burri für die Verwendung der elektrischen Energie eingetreten sind, wo eine Verwendung des Gases nicht mehr rationell erscheint, geschah es in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit.

2. Von 1923 bis 1931 sind in der Schweiz gegen 100 000 elektrische Kochapparate neu angeschossen worden. In Paris fördern die Elektrizitätswerke die elektrische Küche nach Kräften, Interessenten werden elektrische Herde während eines Monats zur Verfügung gestellt. In Essen, der Metropole der deutschen Kohlenindustrie, führen die Strassenbahnwagen Affichen zur Werbung für die elektrische Küche. In Westfalen, dem deutschen Kohlenbezirk, werden durch behördliche Massnahmen seit 1923 die Küchen der Heil- und Pflegeanstalten auf elektrischen Betrieb umgestellt. In der Stadt Sitten aber, der Hauptstadt des wasserkraftreichsten Kantons der Schweiz, ist die Zahl der elektrischen Küchen von 1923 bis 1931 von 150 auf 72 zurückgegangen; in bisher elektrifizierten Küchen von Krankenhäusern werden Gasherde aufgestellt und vorhandene elektrische Herde in Privathäusern werden durch Gasherde ersetzt. Für die Werbung zugunsten der elektrischen Küche wird nichts getan.

3. Die für die elektrische Küche gewährten Tarife in Sitten und Montana entsprechen dem schweizerischen Mittel; die Gaspreise dagegen stehen bedeutend darüber. Dabei werden die Kosten der Gas-erzeugung nicht gedeckt. Wie man angesichts solcher Verhältnisse eine Gasleitung nach Montana bauen und dort bereits vorhandene elektrische Kochherde durch Gasherde ersetzen konnte, ist unverständlich.

4. Im Bericht der industriellen Betriebe der Stadt Sitten vom 22. Oktober 1929, der die Wirtschaftlichkeit einer Gasversorgung von Montana beweisen sollte, wurde mit Selbstkosten des elektrischen Kochstromes in Montana von 9,75 bis 14,75 Cts./

kWh gerechnet. Wir haben rechtzeitig, aber leider vergeblich, die industriellen Betriebe der Stadt Sitten und ihre Behörden auf die Fehlrechnung aufmerksam gemacht. Heute geben die industriellen Betriebe zu, dass diese Selbstkosten nur 6,4 Cts./kWh betragen.

5. Durch die allgemeine Einführung des Gases an Stelle die Elektrizität für die Haushaltküche wird die Bevölkerung von Montana mit jährlichen Mehrausgaben von 17 000 bis 18 000 Fr. belastet.

6. Die Direktion der industriellen Betriebe weist auf die hohen Verbrauchszahlen in zwei elektrischen Grossküchenbetrieben in Montana, die in einem Falle 3,0 bis 3,5 kWh pro Person und Tag und im andern Fall sogar 4,3 kWh pro Person und Tag betragen. Sie scheint nicht zu wissen, dass diese Zahlen das Mehrfache betragen, von den Verbrauchszahlen ähnlicher Betriebe z. B.: der Zürcher Heilstätte Clavadel (1,26 kWh), des Lyceum Alpinum Zuoz (1,24 kWh), der Kantonalen Krankenanstalt Liestal (0,92 kWh), des Knabeninstituts Zugerberg (1,07 kWh), des *Sanatorium Notre-Dame, Montana* (1,12 kWh) etc. Die abnormal hohen Zahlen in den beiden erstgenannten Etablissements sind auf die ungenügenden oder unrichtigen *Instruktionen des Küchenpersonals* zurückzuführen.

7. Nach dem Geschäftsbericht pro 1931 deckt das Gaswerk Sitten 8,5% = 16 064 Fr., das Elektrizitätswerk 85% = Fr. 160 638 der Kosten der «administration générale». Dieses deckt auch sämtliche Kosten der Services publics, inbegriffen die Kosten des Gases in den öffentlichen Gebäuden und die Kosten von Kommissionen, die sich mit dem Gaswerk befassen etc. Bei richtiger Verteilung der Kosten auf die beiden Betriebe und unter Beibehaltung der Abschreibungen würde sich herausstellen, dass das Gaswerk Sitten seit Jahren mit Defizit arbeitet, das vom Elektrizitätswerk getragen wird. Das rechnermässig ausgewiesene *Defizit des Gaswerkes* beträgt für das Jahr 1931 = 5306 Fr. Das Aktienkapital der *Société du Gaz du Valais Central* wird in den ersten Jahren ohne Verzinsung bleiben, was für die beteiligten Gemeinden allein einen *jährlichen Verlust* von etwa 25 000 Fr. bedeutet.

8. Wir sind es gewesen, die durch eine von neutraler Stelle durchgeführte Gasanalyse festgestellt haben, dass das Gaswerk Sitten ein Mischgas nach den schweizerischen Normen fabriziert. Bisher behaupteten die industriellen Betriebe, der Gasheizwert habe sich seit Erstellung der neuen Gasfabrik nicht geändert und es werde reines Steinkohlengas mit einem Heizwert von 4800 Cal/m³ hergestellt.

Der für das Kochen in Betracht fallende untere Heizwert beträgt aber beim neuen Gaswerk der Stadt Sitten nur 4100 Cal/m³, gegenüber rund 4600 Cal/m³ bei der alten Anlage. In Montana beträgt dieser Heizwert sogar nur 3660 Cal/m³, was sich durch den Höhenunterschied beider Orte erklärt.

9. Man kann einwenden, es könne uns gleichgültig sein, was man im Wallis mache. Wir betrachten es aber als unsere Pflicht, auch diese Landesgegend über die wirklichen Verhältnisse aufzuklären. Die Tatsache, dass in einem schweizerischen Kanton, der über reichliche und billige Wasserkräfte verfügt, Gasfernversorgungen bis auf die Berge hinauf erstellt und vorhandene elektrische Kochherde verdrängt werden, ist im In- und Auslande schon wiederholt als Beweis dafür gewertet worden, dass die elektrische Küche sich nicht bewähre. Demgegenüber mussten unsere Organisationen die wahre Ursache der anormalen Verhältnisse darlegen.

10. Wir wiederholen den dringenden Wunsch, es möchten die verantwortlichen Behörden der Stadt Sitten durch eine unparteiische Expertise den ganzen Fragenkomplex abklären, bevor die geplante weitere Ausdehnung des Gasversorgungsnetzes an die Hand genommen wird. Für die unterzeichneten Verbände ist die Angelegenheit damit erledigt, sie werden sich in keine weitere Diskussion mehr einlassen.

Für den Vorstand des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes:

Der Präsident: Der I. Vizepräsident:
Dr. O. Wettstein. F. Ringwald.

Für die Elektrowirtschaft:

Der Vorsitzende des Ausschusses:
Dr. E. Fehr.

Accum A. G., Gossau

Die Accum A. G., Gossau (Zürich), Fabrik thermo-elektrischer Apparate, hat von der Maschinenfabrik Oerlikon das Patent für die elektrische Linearheizung System «Zweifel-Oerlikon» käuflich erworben. Diese Heizungen, sowie die elektrischen Bodenheizungen für Treibhäuser, elektrische Warmwasser- und Dampfkessel, werden fortan von dort aus geliefert. Ebenso werden eventuell nötige Reparaturen an den durch die Maschinenfabrik Oerlikon gelieferten elektrischen Warmwasser- und Dampfkesseln, sowie an den Linearheizungen, künftig durch die Accum A.-G. ausgeführt.